

# Das Werk 1926, Siebtes Heft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 12: **Jubiläumsnummer 60 Jahre = Numéro 60e anniversaire**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87666>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

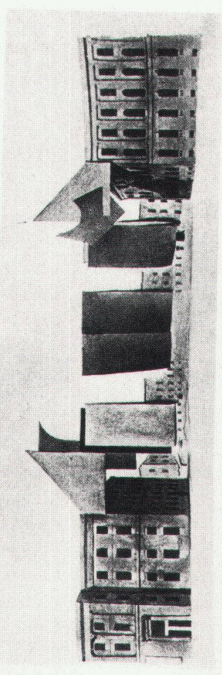
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**SPONAGEL & CO.**  
*Zürich und St. Gallen*

*Keramische Boden-  
und Wandplattenbeläge*

QUALITÄTSARBEIT

*Verlangen Sie unverbindlich unsere Kostenvoranschläge*



**MIYAN ALTMAN, LENINGRAD**  
*Rehabilitationsprojekt für die Umgestaltung eines Platzes in Leningrad, 1926*

**HANNES MEYER / DIE NEUE WELT**

Die Nordpolfahrt der «Norge», das Zeiss-Planetarium zu Jena und das Rotorschiff Fleitners sind die zuletzt gemeldeten Klappen der Mechanisierung unseres Erdballs. Als Ergebnisse exaktesten Denkens belegen sie augenfällig den Nachweis einer fortschreitenden wissenschaftlichen Durchdringung unserer Umwelt. So zeigt das Diagramm der Gegenwart inmitten der krummen Linien seiner gesellschaftlichen und ökonomischen Kraftfelder allüberall die Geraden mechanischer und wissenschaftlicher Herkunft. Sie belegen sinvoll den Sieg des bewussten Menschen über die amorphe Natur. Diese Erkenntnis erschließt die bestehenden Werte und wandelt deren Formen. Sie gestaltet bestimmend unsere neue Welt.

Unsere Strassen stürmen die Autos: Von 18—20 Uhr umspielt uns auf der Troitörinsel der Pariser Avenue des Champs Elysées das grösstmögliche Fortissimo großstädtischer Dynamik. «Ford- und Rolls-Royce» sprengen den Stadtkern und verwischen Entfernung und Grenze von Stadt und Land. Im Luftraum gleiten Flugzeuge: Fokker- und Farman- vergrössern un-

sere Bewegungsmöglichkeit und die Distanz zur Erde; sie missachten die Landesgrenzen und verringern den Abstand von Volk zu Volk. Lichtreklamen funkeln, Lautsprecher kreischen, Clakons rasseln, Plakate werben, Schaufenster leuchten auf: Die Gleichzeitigkeit der Ereignisse erweitert masslos unsern Begriff von Zeit und Raum; sie bereichert unser Leben. Wir leben schneller und daher länger. Unser Sinn für Geschwindigkeit ist geschärfter denn je und Schmellichkeitsrekorde sind mittelbar Gewinn für Alle. Segelflug, Fallschirmversuche und Variétéakrobatik vertiefen unser Gleichgewichtsbestreben. Die genaue Stundeneinteilung der Betriebs- und Bureauezeit und die Minutenregelung der Fahrpläne lässt uns bewusster leben. Mit Schwimmbad, Sanatorium und Bedürfnisanstalt bricht die Hygiene ins Ortsbild und schafft durch Watercloset, Fayencewaschisch und -badewanne die neue Gattung der sanitären Topferei. Fordson-Traktor und v. Meyenburg-Bodenfräse verlegen die Schwerpunkte des Siedelungswesens und beschleunigen Bodenbearbeitung und Intensivkultur der Ackererde. Bouroughs Rechenmaschine

**FRÄNKEL & VOELLMY A. G.**

*Rosentalstr. 51 / Tel. Safran 4461*

**BASEL**

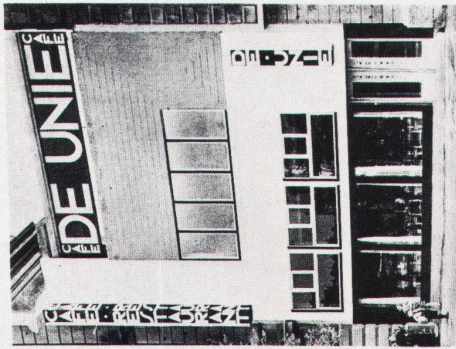
**WERKSTÄTTEN FÜR FEINE MÖBEL**

**INNENEINRICHTUNG**

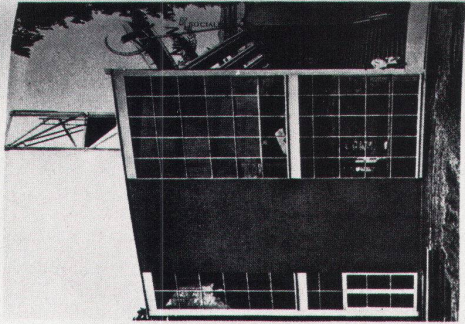
**MUSTERZIMMER**

*Bauschreinerei. Fenster. Türen  
Tüfierungen*

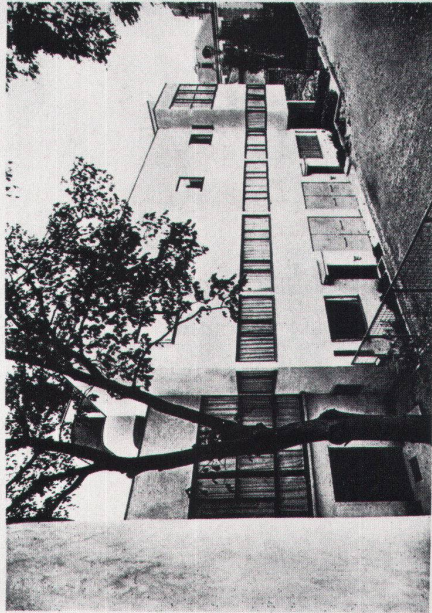
**DIE INTERNATIONALE**



**J.J.P. OUD**  
*De Unie, Rotterdam, 1925 - Hildebrandade  
 Bankentrakt*

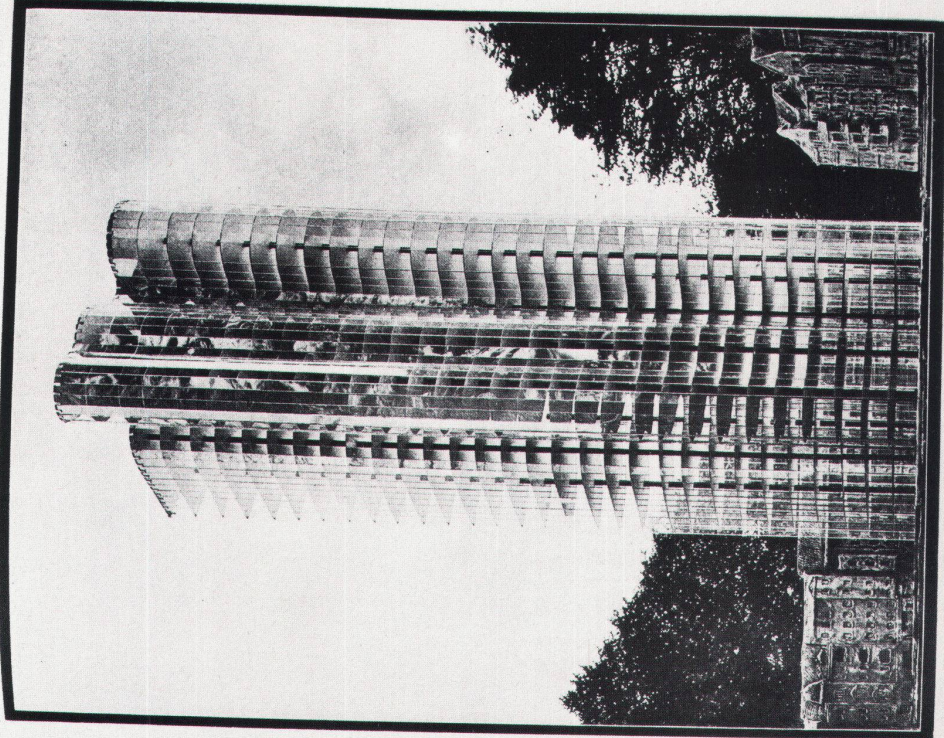


**A. Weiskopf, Moskau**  
*Soujestrannoje der Prieser Kunstgewerbestellung 1926*



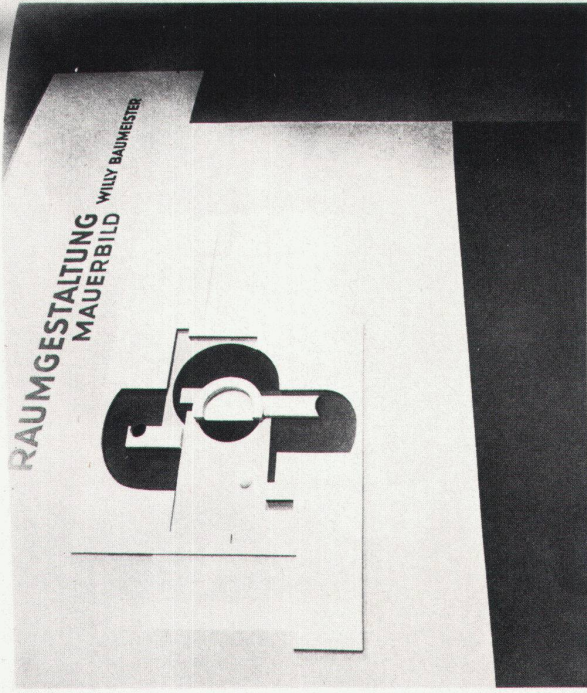
**LE CORBUSIER, PARIS**  
*Habitat 67, Montreal*

**DAS HOCHHAUS**



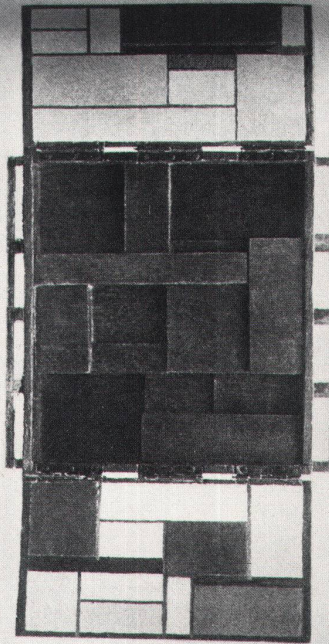
**MIES VAN DER ROHE, BERLIN**  
*Reichhaus aus Eisen und Glas, 1931*

DAS BILD



WILLY BAUMEISTER, STUTTGART

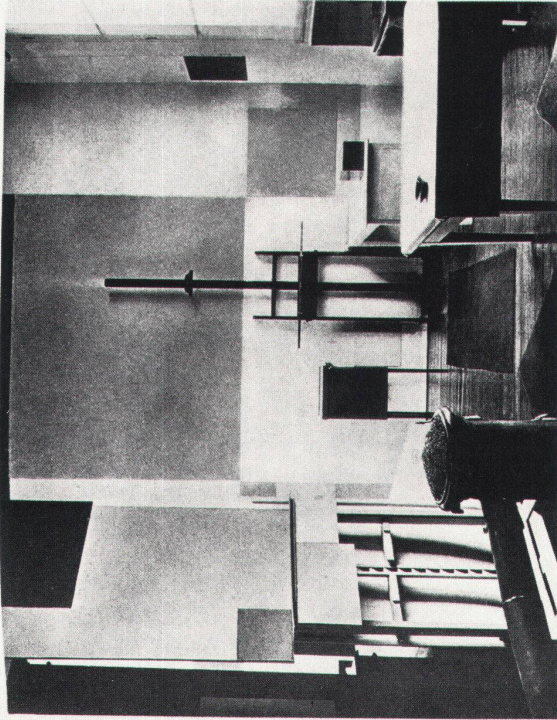
*Baumgestaltung und Mauerbild, 1927*



GEORGES VANTONGERLOO, MENTONE

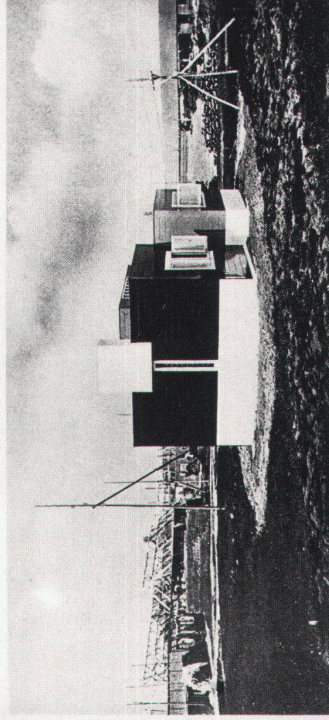
*Tripplage, 1927*

DAS ATELIER



PIET MONDRIAN

*Atelier, rue de Valenciennes, Paris*



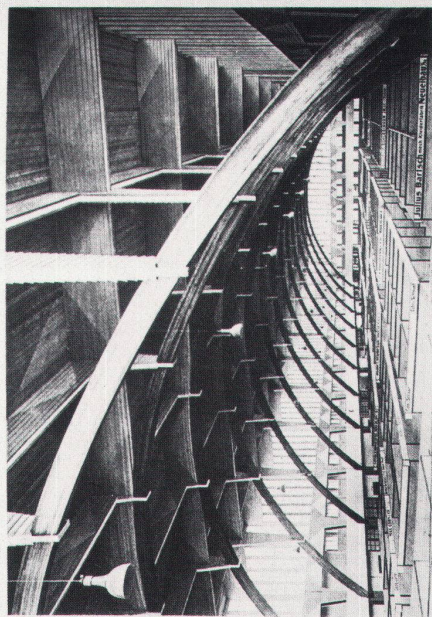
J.J.P. OUD

*Huis aan de Water, Rotterdam, 1923*

**DAS MATERIAL**

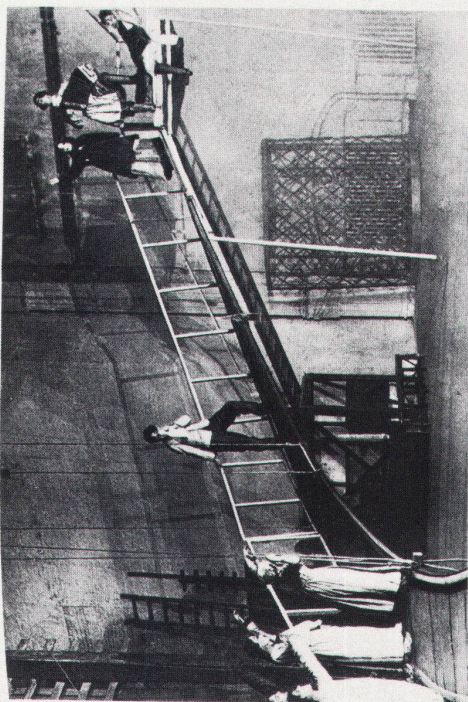


**MARCEL BREUER, BAURHAUS DESSAU**  
*Stuhlstuhl und Stuhlstuhlstuhl, 1926. Photo: Lucien Bielsky, Boston*

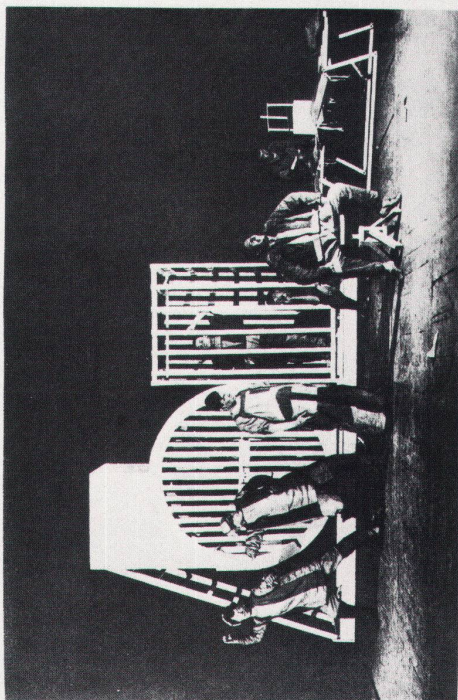


**STADTBAURAT A. BERG, Breslau**  
*Der Henschelhof in Breslau, 1925*

**DIE BÜHNE**



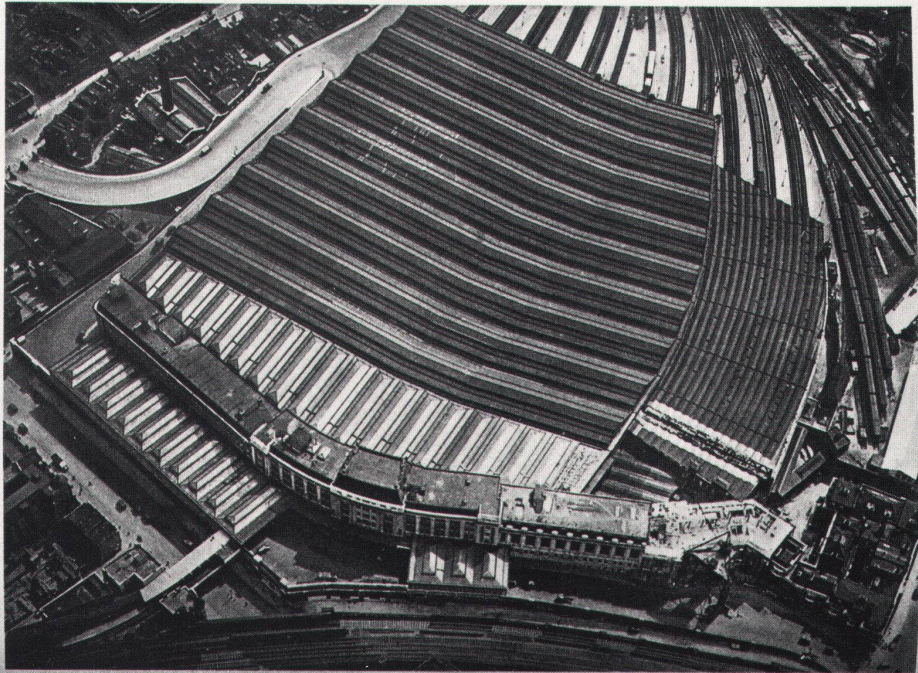
**THEATER MEIERHOLD, MOSKAU**  
*Das neue Russland (Berlin-Pankow)*



**THEATER MEIERHOLD, MOSKAU**  
*Das neue Russland (Berlin-Pankow)*

DIE PHOTOGRAPHIE

212



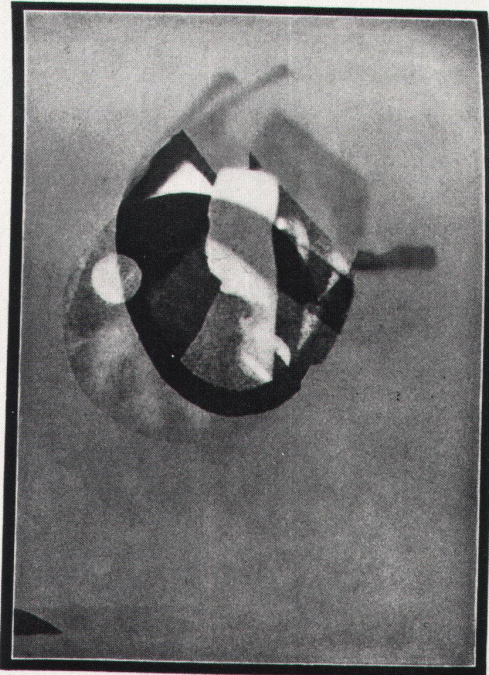
FLIEGERBILD WATERLOO-STATION LONDON  
*The Central Aerophoto Co. Ltd.*

DAS PHOTOGRAPHISCHE BILD



*Negative*

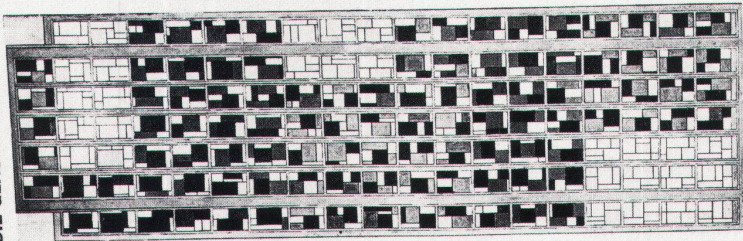
213



*Positive*

L. MOHOLY-NAGY, BAUHAUS DESSAU · PHOTOGRAMM

**DIE GLASMALEREI**

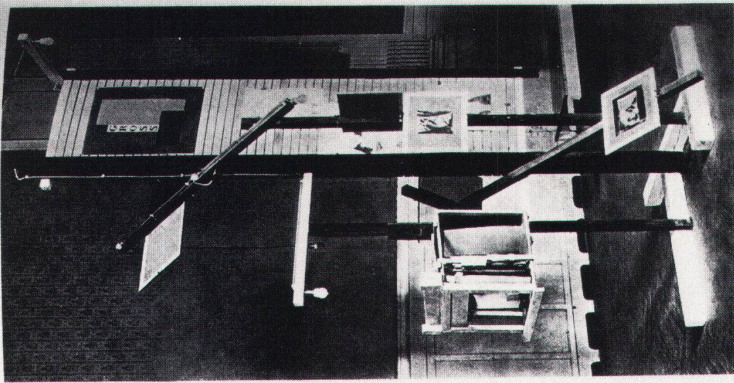


**THEO VAN DOESBURG: PARIS**  
Glasbild, 1931 / *Hierzu Erklärung*

Diese Komposition ist für vier verschiedene Zwecke angepaßt. Die Konstruktionslinien sind in einem Raster angeordnet, das aus einer Hauptkomposition von drei Blau- und drei Rotflächen, die horizontal in sich selbständige Kompositionen bilden, besteht. Diese Kompositionen sind durch vertikale Linien verbunden und alle verschieden. Ein Motiv sucht wiederholender Kompositionen ist formelhaft — wie auch die Hauptkomposition — zu je einem Bild. Die Kompositionen sind durch vertikale Linien verbunden mit einem roten Feld usw.

Theo van Doesburg.

**DIE AUSSTELLUNG**

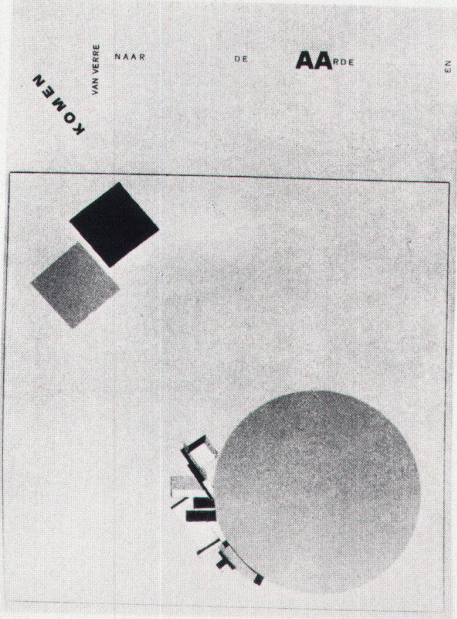


**F. KIESLER: WIEN-NEW YORK**  
Ausbild. Typ. 1. Internationales Theaterausstellung Wien 1924

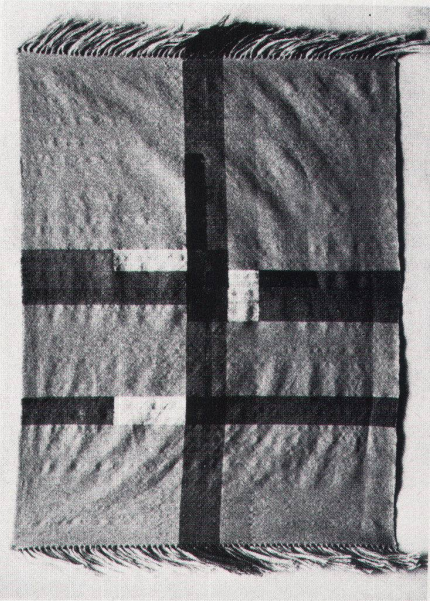
Ziel: Da das besetzte Ausstellungssystem sämtlicher Museumssets ist und die Behängung der Wandflächen dekorativer Natur, so soll die Möglichkeit gegeben werden, die Wandflächen in jeder beliebigen Weise zu überziehen und sich mit jedem beliebigen Objekt auszustatten. Der Besucher zwingt, mittels zu überziehen und sich mit jedem beliebigen Objekt auszustatten. Der Besucher zwingt, mittels zu überziehen und sich mit jedem beliebigen Objekt auszustatten.

Die Konstruktionen selbst frei im Raum, sind rund herum zu belegen und müssen so gestaltet sein, dass jede ihrer Seiten aus horizontalen zu einem Viertel aus vertikalen Flächen. Sie dient hauptsächlich zur Aufnahme von Modellen, die auf ihr horizontalen mit einem offenen Gerippe verbunden von oben nach unten aus Holz, geschraubt, Weiler geätzt, gelüftet, gelblich. Sämtliche Konstruktionen der E- und T-Typen ist horizontal, die Behängung künstlich. Die Gerippekonstruktion dient gleichzeitig zur Aufnahme von Glühlampen, welche eine individuelle Beleuchtung der einzelnen Ausstellungen ermöglichen.

**ANGEWANDTE KUNST**



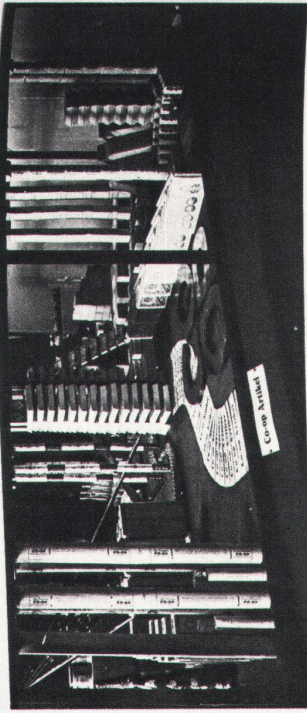
**EL LISITZKY: MOSKAU**  
Aus dem russischen Kinderbuche: Von 2 Quadraten. Ausgabe: Die Stijle



**SOPHIE ARP-TAUBER: ZÜRICH**  
Textildruck, 1921



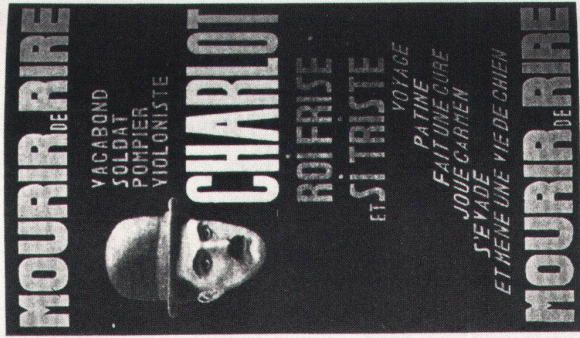
GRET PALUCCA, DRESDEN  
*Neuzeitliches - Photo - Film - Theater - Dresden*



HANNES MEYER, BASEL  
*Die Letzte Woche 1927 - Prof. Dr. Hoffmann - Basel*



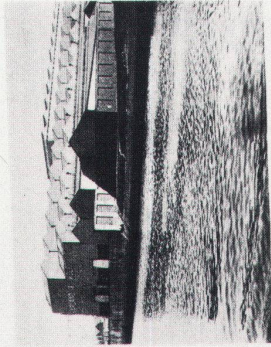
M. BURCHARTZ & J. CANIS, BOCHUM  
*Zeitungspropaganda, 1926*



KINOPLAKAT



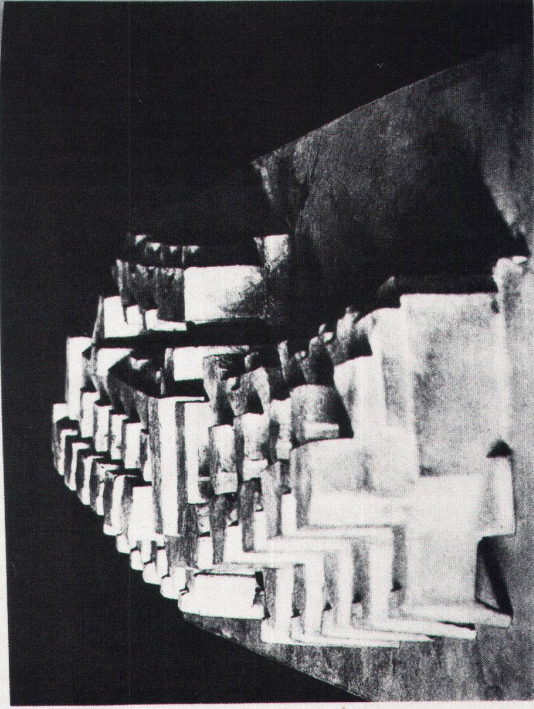
**DER STANDARD**



**DIESELMASCHINENFABRIK DER SCHIFFSWERT  
HARLAND & WOLFF LTD., GLASGOW**  
Eisenkonstruktion, Wellblechdächer, Glasfenster  
Prof. H. W. Walter

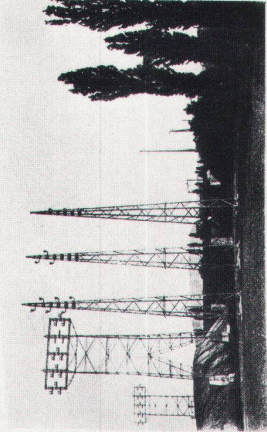


**MUNITIONARBEITER-SIEDELUNG WELL-HALL  
ZU ELTHAM, KENT**  
Bauholz, Betonkonstruktion, Eisenblechdächer, Terrassen  
Seite 225



**H. DE FRIES, BERLIN, MODELLENTWURF ZUR EXPORTMESSE IN HAMBURG 1925**  
Grundriss siehe Seite 222 / Gebäudelänge 300 m / Best. aufgespaltene Balken für sichere gräsermäßige Lichtenführung / Kein geschlossener Hof / Anstellplätze und Büropark im Doppelstocksystem / Grosse Längsstraße im Gebäudeinneren / Dreigeschossige Anstellplätze vor dem Hof / Treppenhäuser mit direktem Zugang von vorhandener Baumlinie

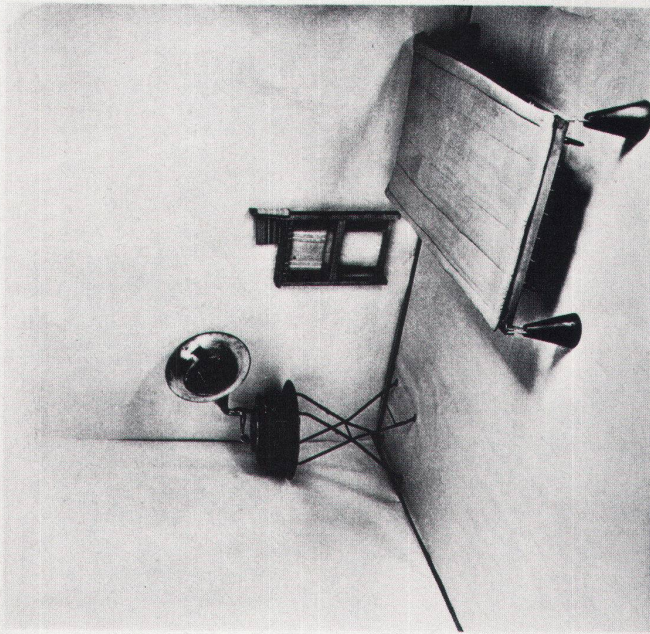
**DER STANDARD**



**DIE LANDSCHAFT**  
Sibeliuswerke in Finnland



**DIE SIEDELUNG**  
Gartenfloor System in Meisenburg

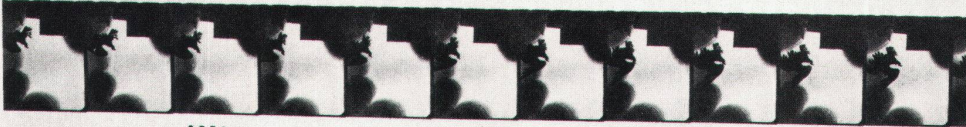


**DIE WOHNUNG**  
Coop, Interieur 1926

**DER FILM**



**NATURALISTISCH**  
Aus einem schillerigen  
Film  
220



**SYMBOLISCH**  
Aus dem Trickfilm  
"Prinz Achards"



**RAUMZEITLICH-RHYTHMISCH-ABSTRAKT**  
"L'Ann Espérance" v. Aus der "Diagonalmusique"



beifrei unser Hirn, der Parlograph unsere Hand, Fords Motor unsern ortgebundenen Sinn und Handley-Page unsern ertelgebundenen Geist. Radio, Marconigramm und Telephoto erfösen uns aus völkischer Abgeschlossenheit zur Weltgemeinschaft. Grammophon, Mikrophon, Orchestrion und Pianola gewöhnen unser Ohr an das Geräusch unpersönlich-mechanisierter Rhythmen: His Masters Voice, Vox und Brunswick regulieren den Musikbedarf von Millionen Volksgenossen. Die Psychoanalyse sprengt das allzu enge Gehäuse der Seele, und die Graphologie legt das Wesen des Einzelwesens bloss. Mazluzan, Coué, Die Schönheit sind Anzeichen des überall ausbrechenden Erneuerungswillens. Die Tracht weicht der Mode, und die ausserliche Vermännlichung der Frau zeigt die innere Gleichberechtigung der Geschlechter. Biologie, Psychoanalyse, Relativitätstheorie und Ethnologie werden geistiges Gemeingut aller: France, Einstein, Freud und Fabre sind die Heiligen der letzten Tage. Unsere Wohnung wird mobiler denn je: Massenniechhaus, Sleeping-car, Wohnjaht und Transatlantique untergraben den Lokalbegriff der Heimat. Das Vaterland verfällt. Wir lernen Esperanto. Wir werden Weltbürger.

Die stetig zunehmende Vervollkommnung der graphischen, photographischen und kinematographischen Prozesse ermöglicht eine immer genauere wertende Wiedergabe der wirklichen Welt. Das optische Bild der heutigen Landschaft ist vielfältiger denn je: Hangars und Dynamohallen sind darin die Dome des Zeitgeistes. Bestimmend wird ihre Eindrücklichkeit durch die bestimmten Formen, Lichter und Farben ihrer neuzeitlichen Elemente: der Radioantennen, der Talsperren, der Gitterträger, durch die Parabel des Luftschiffs, das Dreieck der Autowarnungstafel, den Kreis des Eisenbahnsignals, das Rechteck der Plakatwand; durch das Linienelement der Kraftlinien: Telephondrähte, Fahrdrabgestelle, Starkstromleitungen; durch Funkturner,

**DIE NEUE WELT**

Betommast, Blinklicht und Benzin-Tankstelle. Schon schmählen unsere Kinder die fauchende Dampflokomotive und vertrauen sich kühl und gemessen dem Wunder elektrischer Zugkraft. G. Paluccas Tänze, von Labans Bewegungschöre und D. Mensendiecks funktionelles Turnen verjagen die ästhetische Erotik der Bilderakte. Das Stadion besiegt das Kunstmuseum und an die Stelle schöner Illusion tritt körperliche Wirklichkeit. Sport eint den Einzelnen mit der Masse. Sport wird zur hohen Schule des Kollektivgeföhls: Hunderttausende enttäuscht die Absage Suzanne Lengdens. Hunderttausende macht die Niederlage Breitensträters erzittern. Hunderttausende folgen dem 10 000 Meter-Lauf Nurmis auf der Aschenbahn. Die Vereinheitlichung unserer Bedürfnisse erweisen: Der Melonehut, der Bublikopf, der Tango, der Jazz, das Co-op-Produkt, das Din-Format und Liebigs Fleischextrakt. Die Typisierung geistiger Kost veranschaulicht der Andrang zu Harold Lloyd, Douglas Fairbanks und Jackie Coogan. Charlot, Grogg und die drei Fratellini schmeiden — hinweg über Unterschiede des Standes und der Rasse — die Massen zur Schicksalsgemeinschaft. Gewerkschaft, Genossenschaft, A. G., G. m. b. H., Kartell, Trust und Völkerverbund sind die Ausdrucksformen heutiger gesellschaftlicher Ballungen, Rundfunk und Rotationsdruck deren Mittelungsmöglichkeiten. Cooperation beherrscht alle Welt. Die Gemeinschaft beherrscht das Einzelwesen.

Jedes Zeitalter verlangt seine eigene Form. Unsere Aufgabe ist es, unsere neue Welt mit unseren heutigen Mitteln neu zu gestalten. Jedoch die Last unsres Wissens um das Vergangene drückt und unsre hohe Schulung birgt die Tragik der Hemmung auf unsren neuen Wegen. Die rückhaltlose Bejahung der Jetztzeit führt zur rücksichtslosen Verleugnung der Vergangenheit. Die alten Einrichtungen der Alten verfallen, die Gymnasien und die Akademien. Die Stadttheater und die Museen veröden. Die nervöse Ratlosigkeit des Kunstgewerbes ist sprichwörtlich. Un-

## DIE NEUE WELT

belastet von klassischen Allüren, künstlerischer Begriffsverwirrung oder kunstgewerblichem Einerschlag stehen an deren Stelle die Zeugen einer neuen Zeit: Muster-Messe, Getreide-Silo, Music-Hall, Flug-Platz, Bureau-Stuhl, Standard-Ware. Alle diese Dinge sind ein Produkt der Formel: Funktion mal Ökonomie. Sie sind keine Kunstwerke. Kunst ist Komposition, Zweck ist Funktion. Die Idee der Komposition eines Sachverhalts erscheint uns unsinnig, jedoch die Komposition eines Stadtplanes, eines Wohnhauses . . . ?? Bauen ist ein technischer, kein ästhetischer Prozess, und der zweckmäßigen Funktion eines Hauses widerspricht je und je die künstlerische Komposition. Idealerweise und elementar gestaltet wird *unser Wohnhaus eine Wohnmaschine*. Wärmehaltung, Besonnung, natürlicher und künstlicher Beleuchtung, Hygiene, Wetterschutz, Autowartung, Kochbetrieb, Radiodienst, grösstmögliche Entlastung der Hausfrau, Geschlechts- und Familienleben etc. sind die begleitenden Kräfte. Das Haus ist deren Komponente. (Gemütlichkeit und Repräsentation sind keine Leitmotive des Wohnhauses; die Erste ist im Menschenherzen und nicht im Perstertepich, die Zweite in der persönlichen Haltung der Hausbewohner und nicht an der Zimmerwand!) Die Neuzeit stellt unsern neuen Hausbau neue Baustoffe zur Verfügung: Aluminium und Duraluminium als Platte, Stab und Sprosse, Euböolith, Ruberoid, Torfoleum, Eternit, Italgas, Triplexplatten, Stahlbeton, Glasteile, Fayence, Stahlgerippe, Betonrahmentafeln, säulen, Trolith, Galalith, Cellon, Goudron, Ripolin, Indanthrenfarben. Diese Bauelemente organisieren wir, dem Zweck und ökonomischen Grundsätzen entsprechend, zu einer konstruktiven Einheit. Architektur als Weiterbildung der Tradition und als Affektleistung hat aufgehört. Einzellorm und Gebäudkörper, Materialfarbe und Oberflächenstruktur entstehen automatisch, und diese funktionelle Auffassung des Bauens jeder Art führt zur reinen Konstruk-

tion. *Reine Konstruktion ist das Kennzeichen der neuen Formensucht*. Die konstruktive Form kann kein Vaterland; sie ist zwischenstaatlich und Ausdruck internationaler Baugesinnung. Internationalität ist ein Vorzug unserer Epoche. Der konstruktive Leitgedanke geht heute durch alle Domänen unserer Ausdruckskultur. Etwas, was sich zunächst überall dort eindeutig durchsetzt, wo Griechen und Louis XIV. Spuren nicht hinterliessen; im Reklamewesen, im typographischen Maschinensatz, im Lichtspiel, in den photographischen Prozessen. Das neue Plakat gilt sinngemäss angeordnet, Plakatschrift und Warenzeichen. Es ist kein Plakat-Kunstwerk, sondern ein optisches Sensations-Spektakel. Im neuen Schaufenster sind die Spannungen neuerzeitlicher Materialien mit Hilfe der Beleuchtung psychologisch ausgewertet. Schaufensterorganisation statt Schaufenster-Dekoration. Es appelliert an das so differenzierte Materialgefühl des modernen Menschen und zieht alle Kräfte seiner Ausdruckskraft: *Fortissimo* = Tuschschuhe zu Havanzigarren zu Fleckschleife zu Nußschokolade *Mezzoforte* = Glas (als Flasche) zu Holz (als Kiste) zu Papp (als Packung) zu Weissblech (als Bitchse!) *Pianissimo* = Solopayama zu Batisthemd zu Valenciennes zu L'Origan de Coty!

Im Esperanto konstruieren wir nach dem Gesicht geringsten Widerstandes eine übernationale Sprache, in der Einheitsstenographie eine tabulationslose Schrift. Am notwendigsten ist die konstruktive Denkart im Städtebau. Solange wir nicht mit der Vorratlosigkeit des Betriebsingenieurs an die Stadtbauprobleme herantreten, erdrosseln wir durch Rümekult und überkommene Vorstellungen von Strassenaxen und Blickpunkten das mondäne Leben der modernen Stadt. Die Stadt ist die vielfältigste biologische Ballung, welche vom Menschen bewohnt herrscht und konstruktiv gestaltet werden muss. Unsere heutigen Lebensansprüche sind sich

oder schichtenweise von gleicher Art. Das sicherste Kennzeichen wahrer Gemeinschaft ist die Befriedigung gleicher Bedürfnisse mit gleichen Mitteln. Das Ergebnis solcher Kollektivforderung ist das *Standardprodukt*. Typische Standardwaren internationaler Herkunft und Gleichförmigkeit sind: Der Klappstuhl, das Rollstuhl, die Glühbirne, die Badewanne, das Reisegrammophon. Sie sind Apparate der Mechanisierung unseres Tageslebens. Ihre genormte Form ist unpersönlich. Ihre Anfertigung erfolgt serienweise. Als Serienartikel, als Serienteil, als Serienteil, als Serienbauteil, als Serienhaus. Das standardisierte Geistesprodukt heisst Schlager. Dem Halbmaden des heutigen Wirtschaftsebens bringt die Standardisierung seines Wohnungs-, Kleidungs-, Nahrungs- und Geistesbedarfes lebenswichtige Freizügigkeit, Wirtschaftlichkeit, Vereinfachung und Entspannung. *Die Höhe unserer Standardisierung ist ein Index unserer Gemeinwirtschaft*.

Die Existenzberechtigung der Kunst ist unbestritten, solange der spekulative Geist des Menschen nach einem graphisch-farbigen, plastisch-konstruktiven, musikalisch-kinetischen Niederschlag seiner Weltanschauung noch Bedarf hat. (Mit Vorbedacht sprechen wir in diesem Zusammenhang nicht von den individuellen Versuchen einzelner Künstler, den «Ismen»; der Besten einer, Piet Mondrian, bezeichnete unlängst das bisher Geleistete als Surrogat einer noch zu leistenden besseren Leistung.) Die neue Gestaltung kann nur auf dem Boden unserer Zeit und mit den Mitteln unserer Zeit geschehen. Das Gestein ist tot. Tot die Bohème, Tot Stimmung, Valeur, Grat und Schmelz und die Pinselstriche des Zufalls. Tot der Roman: es fehlen uns Glaube und Willen. Tot Bild und Skulptur als Abbild der realen Welt: im Zeitalter von Film und Photo sind sie uns Arbeitsverschwendung, und Anmassung ist die dauernde «Verschönerung» unserer realen Umgebung mit deren Interpretation durch den Künstler. Tot das Kunstwerk als «Ding an

## DIE NEUE WELT

sich», als «L'art pour l'art»: Unser Gemeinschaftsbewusstsein erträgt keine individualistischen Ausschreitungen. Das Künstleratelier wird zum wissenschaftlich-technischen Laboratorium und seine Werke sind Ergebnisse von Denkschärfe und Erfindungskraft. Das Kunstwerk von heute ist, wie jedes Zeitprodukt, den Lebensbedingungen unserer Epoche unterworfen, und das Resultat unserer spekulativen Auseinandersetzung mit der Welt kann nur in exakter Form festgelegt werden. *Das neue Kunstwerk ist eine Totalität*, kein Ausschnitt, keine Impression. *Das neue Kunstwerk ist mit primären Mitteln elementar gestaltet*. (Das hier abgebildete Kinderbild El Lissitzkys «Von 2 Quadraten» ist immer noch zeichnerische Illusion eines räumlichen Ausschnitts, also nicht primär gestaltet; wogegen das Mauerbild von Willy Baumeister mit den ausschliesslichen Mitteln eines Mauerbildes, den Farb-Flächen, primär gestaltet ist und eine Totalität, ein selbständiges Ganzes darstellt.) *Das neue Kunstwerk ist ein kollektives Werk und für Alle bestimmt*, kein Sammelobjekt oder Privilegium Einzelner.

Neugestaltung unserer Welt bedingt den Wechsel unserer Ausdrucksmittel. Das Heute verdrängt das Gestein in Stoff, Form und Werkzeug: Statt dem Zufallsschlag der Axt — die Kettenfräsmaschine. Statt der schummrigen Linie der Zeichenkohle — den präzisen Strich mit der Reissmaschine. Statt der Malstaffelei — die Zeichenskopie der Lichtreflexe — Gestaltung des Lichtes selbst (als Licht-Bild; Licht-Organ, Reflektorisches Lichtspiel, Bild-Photographie). Statt plastischer Nachbildung einer Bewegung — die Bewegung selber (als Simulianfilm, Lichtreklame, Gymnastik, Eurhythmie, Tanz). Statt Jyrk — das Lautgedicht. Statt Roman — die Kurzgeschichte. Statt Farbton — den Luxwert der Farbe. Statt Skulptur — die Konstruktion. Statt Karikatur — die Photoplastik. Statt Drama — den Sketch.

Statt Oper — die Revue. Statt Freske — das Werbeplakat. Statt gefärbter Materie — die Materialfarbe selber. (Das Malen ohne Pinsel.) Nötigt schon manuell zur Bildkonstruktion.) Längst sind die 9 Museen, von praktischen Männern entführt, einsichtig und hausbacken vom hohen Postament ins Leben zurückgekehrt. Ihre Gebiete sind expropriert, vermischt und vermischet. Die Grenzen zwischen Malerei, Mathematik und Musik sind nicht mehr abzugrenzen, und zwischen Ton und Farbe besteht nur die graduelle Differenz der Schwingungszahl. Die

Entwertung aller Kunstwerte ist unleugbar, und die weitere Auswertung der neuen exakten Erkenntnisse an deren Stelle ist fraglos nur noch Frage der Zeit. Die Kunst der gefühlten Nachahmung ist in Abriistung begriffen. Die Kunst wird Erfindung und beherrschte Wirklichkeit. Die Kunst wird Realität.

Und die Persönlichkeit? Das Gemüt? Die Seele??? Wir plädieren für die reine Scheidung. Diese Drei seien in ihre urreigensten Reserve verwiesen: Liebestrieb, Naturgenuss, Umgang mit Menschen.

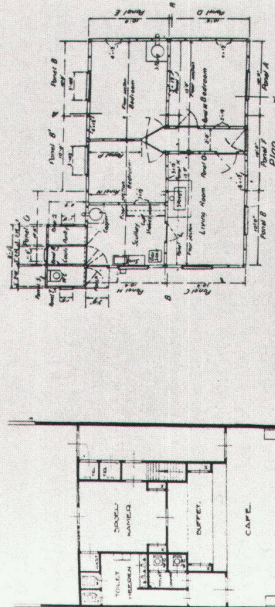
## RAUM UND FARBE VON WILLY BAUMEISTER BETRACHTUNGEN ZUM MAUERBILD, SEITE 208

Die neue Architektur geht von Zweckmäßigen aus. Ihre Formen ergeben sich aus den Forderungen und Gegebenheiten, sie werden zum Ausdruck des Zwecks, der Konstruktion, des Materials. Man kommt zum Gefühl für Raum und Körper, zum Funktionellen, zur Dynamik. Für die Ausgestaltung der Räume bezüglich der Farbgebung müssen dieselben Beweggründe massgebend bleiben. Die farbige Raumgestaltung ist die Fortführung der Absichten des Baues und Raumes; vor allem sprechen also die rein praktischen Gesichtspunkte und nicht die künstlerischen, diese sind zunächst reduziert aber nicht ausgeschaltet.

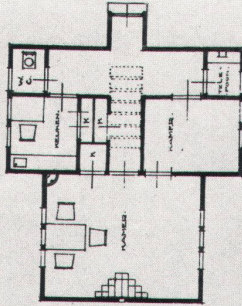
Von jeder galt für einen schlecht beleuchteten Raum die helle Farbe, möglichst Weiss, als Notwendigkeit, warum nicht für die schlechtest beleuchtete Wand eines Raumes? In den von mir seit 1919 ausgeführten Arbeiten der Raumgestaltung von Wohnräumen, Ausstellungshallen, Tanzdielen, Verkaufslökalen habe ich zunächst für die Fensterwand Weiss als Anstrich festgelegt, teils auch zusammen mit der Decke, oder Decke und die halbe Fensterwand von oben. Der Ansehbuss des Teils an das Ganze, des Raums an den Bau gelangt durch die Markierung der Aussenwand zum Ausdruck. Dynamik und Synthetik entstehen also nicht aus künstlerischen Phantasien. Aus weiteren praktischen Erwägungen, in diesem Fall unter weiterer Berücksichtigung der Lichtökonomie, bilde ich gewöhnlich die gegenüberliegende Wand gleichfalls sehr hell, Helligkeitsgrad II, als reflektierende Fläche, während die restlichen Wände eher Träger der Farbe werden können, Lichtgrad III. Bei anderen, komplizierten

Gegebenheiten gilt immer nur die stimmungsmässige Anordnung ohne Festlegung auf ein starres System, so auch das Uebergreifen der Farbtönen über die Ecken weg. Stark kontrastierende Farben sind im gegebenen Fall möglich. Da sie jedoch nicht so leicht in Spannung und Harmonie zusammenzusammensetzen sind, und dem Raumgefühl durch die Kontraste gefährlich werden können, so verwende ich im allgemeinen leicht differenzierte Farben, aus einer Grundfarbe entwickelt, oder unter Berücksichtigung der durch die Erfahrung als feststehend gehalten Harmonien. Selbstverständlich bleiben Räume in einer Farbe durchaus möglich. Bei Unterzügen, Stirzen und sonstigen plastischen Teilen der Architektur gebe ich allen Flächen dieser Körper dieselbe Farbe, nur so können sie stimmungsmässig in ihrer Plastik als konstruktive Gefüge zur Geltung. Für die moderne Abtehlung der Gemäldegalerie Stuttgart legte ich 1919 verschiedene typische Wände fest, hier allerdings von den Kunstwerken abgehend. Diese Tendenz dürfte für alle anderen Aufgaben falsch sein. Eingebaute Bilder dagegen sind die in künstlerische Konsequenzen übertragenden Absichten der Architektur. Sie kommen nur für bestimmte Räume in Betracht. Eingänge, Hallen, Dielen etc. (siehe meine Ausführungen über das »Mauerbild« in »Baugilde« 1925, Verlag Stuttgart, Berlin, Heft Nr. 17). Beispiele von farbiger Raumgestaltung sind in gewöhnlicher Wiederergabe unmöglich. Die hier schwarz-weiss wiedergegebene Raumgestaltung mit Mauerbild sei ein Ersatz.

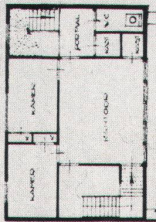
## PLÄNE



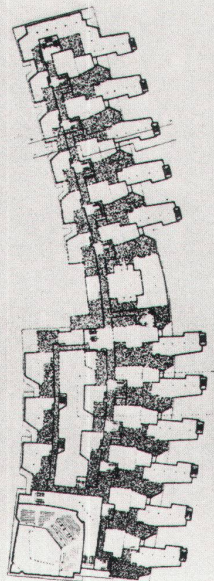
SIEDLUNG WELL HALL ZU ELYTHAM, KENT  
Normal-Installop / Erdgeschoss



J. J. P. OUD  
Huis »Oud« Mathenessers, Rotterdam  
Erdgeschoss

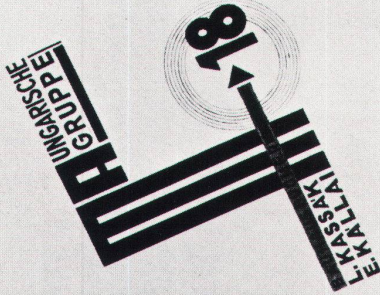


J. J. P. OUD  
Café de Unies, Rotterdam



H. DE FRIES  
Modellentwurf für die Expansionsmass zu Hamburg - Standard-Grandhotel

**DIE REKLAME**



**LAJOS KASSAK, WIEN**  
Buchtitel, 1926

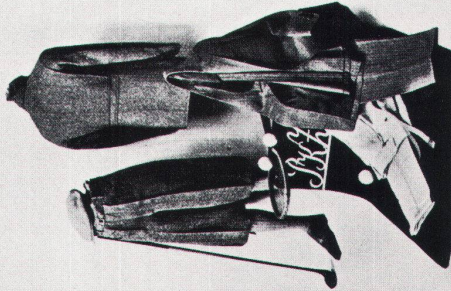
**DIE REKLAME VON LAJOS KASSAK**

Nicht nur die Schmücker der Aesthetik, auch wissenschaftliche Soziologen und Volkswirtschaftler behandeln die Reklame mit Geringschätzung. Der Aesthetiker sieht darin eine profane Aeusserlichkeit, der Soziologe eine Destruktion des Handels und der demokratischen Lebensformen in allgemeinen. Es ist nicht sonderlich schwer, diesen zwei Einwendungen zwei Thesen entgegenzusetzen:

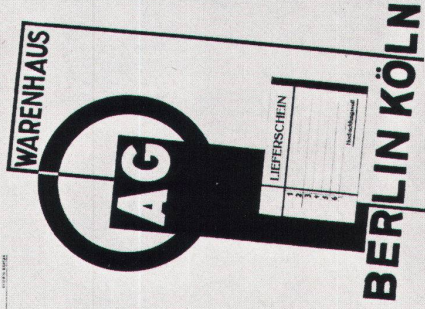
I. Das *Schöne* an sich ist eine leere Fiktion, weil Schönheit eine bloss sekundäre Erscheinung ist und lediglich als Folge, als Eigenschaft eines Dinges auftritt. Ist ein Ding an sich vollendet, zweckmässig, so ist es unbestreitbar auch schön. Die Schönheit als Eigenschaft ist ein notwendiges Attribut jeder organischen und organisierten Einheit. Die Reklame als menschliches Produkt kann sowohl schön als hässlich sein, ihre Geringschätzung aus ästhetischen Gründen ist daher keine kritische Stellungnahme, sondern unantwortliche und unzeitgemässe Smokerie.

II. Die *gute* Reklame ist gesellschaftlich unentbehrlich. Sie ist ein Produkt des Handels, und der Handel ist eine Folge der erhöhten Lebensansprüche des Menschen. Nichts ist leichter, als die heutige Reklame Europas als schlechthin geschmacklos und antisozial zu verdammen. Nicht anders jedoch verhält es sich mit dem heutigen, auf freier Konkurrenz beruhenden Kapitalismus. Daraus folgt nun nicht die endgültige Negation einer sozialeren Grundlage zu geben. Zweifellos entfaltet Russland heute eine weitaus umfassendere kulturelle und wissenschaftliche Propaganda, als unter dem Zarismus. Es hat die Reklamen nicht abgeschaft, sondern von egoistischen Privatinteressen befreit und in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Sie wurde dadurch nicht nur im moralischem Sinne, sondern auch künstlerisch neu geboren.

**BURGER-KEHL & CO., ZÜRICH**  
PKZ-Schneifenwerfer



**DIE REKLAME**



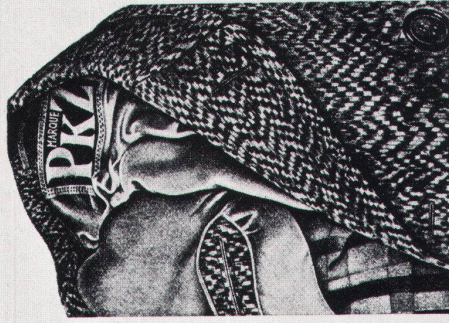
**LAJOS KASSAK**  
Warenprospekt 1925

Übereinstimmung mit der amerikanischen, von der individuellen Graphik entfernt und erkannte ihren ureigenen Charakter: sie wurde einfach, ökonomisch, demonsttrativ.

In diesem Sinne ist die gute Reklame ein aktiv-sozialer Faktor unseres Lebens und ihre Erscheinungsform nicht schön oder hässlich, sondern wirksam oder unwirksam zu nennen. Ihre Ausdrucksmittel zwar sind, wie diejenigen der subjektiven Künste, Farbe, Ton und Form, doch unterscheidet sie sich ihrem Wesen nach auch vom Kunstgewerbe. Ein gelungenes Plakat kann auch zum Erlebnis werden, ein malerisch vollkommenes Bild kann indes unmöglich den Hunger nach Neuheit und Sensation erwecken. Das Publikum geniesst in der Gemäldeausstellung den passiven Aesthetizismus der subjektiven Kunst, vor der Reklamesäule dagegen erregt es nicht das Nebeneinander, sondern der Kampf der Plakate untereinander.

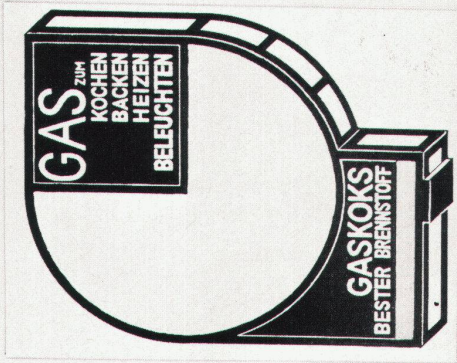
Die gute Reklame, sie möge optisch (Plakat, Flugzettel, Prospekt, die in die Nacht blitzenden Lichtbuchstaben) oder akustisch (das Schrollen einer Sirene, Glockensignale) sein, tritt stets mit der Pötzlichkeit des Ueberraschenden auf den Plan; hinter ihr steht die Legion der auf den Markt gelangenden Waren. Sie ist nicht die Vermittlerin eines ausserhalb ihrer stehenden Binges, sondern der zwischen Erzeugung und Verbrauch stehende demonstrative Kraftkomplex. Die Grundelemente der guten Reklame sind Soziologie und Psychologie.

Stimmungsnuancen und illustrative Redseligkeit widersprechen dem Wesen der Reklame, bringen es um die Promphtheit der Wirkung und um die überzeugende Suggestion. Die gute Reklame ist nicht analytisch und definierend, ist synthetisch — Einheit von Zeit, Inhalt und Stoff. Diese ihre elementare Einfachheit und Reinheit lässt uns im Strassengewühl stillstehen und in ein Warenhaus treten, das uns vor einer Minute nicht einmal vom Hörensagen bekannt war, diese gibt



**O. BAUMBERGER, ZÜRICH**  
PKZ-Mantel

**DIE LICHTREKLAME**



WALTER DEVEL, JENA  
*Reklame-Entwürfe*

uns das Buch eines niegenannten Autors in die Hand, weckt uns aus der Blindheit und Taubheit des Alltags, macht uns durch ihre elementaren Farben und dynamischen Formgliedern neugierig und entschlossen.

Die Reklame ist ein charakteristischer Ausdruck des kulturellen und wissenschaftlichen Niveaus der Zeit. Die Lichtreklame der Großstadt, die über den Häusern strahlenden Transparente, die Glassäulen der Ringstrasse mit ihren ins Auge springenden Buchstaben, ihren trotzigen Ausruftzeichen sagen dem Fremden mehr und in einer objektiveren Weise, als der reaktionäre Wortschwall des dickleibigsten Baedeker; der fachmässig typographisierte Prospekt eines Warenhauses mit seinen geradeschnittenen leicht zusammenfassbaren Buchstaben, der richtigen Raumverteilung von Licht und Dunkel, ist als ruhiger und einfacher Gegenstand unendlich mehr anspruchs- und vertrauenerweckend. Ein unerwartet erschallendes Hornsignal erhält uns eine Autofabrik oder ein Kino, vor dem wir diesen sinnlosen, aber verblüffend einfachen und suggestiven Ton vernahmen, bis an unser Lebensende im Gedächtnis.

Der Reklametypus unserer Zeit, gekennzeichnet durch die zunehmende Harmonie der Elemente, die markante Einfachheit und die Leichtigkeit der technischen Herstellung, schreitet — nicht einer ästhetischen Zielsetzung halber, sondern im Zeichen der objektiven Kraft — in der Richtung der Entwicklung der Menschheit fort. Die Reklame ist konstruktive Kunst. Reklame schaffen heisst *sozialer Künstler* sein.

*Ludwig Kossik.*

La vie moderne avec son machinisme a perfectionné notre œil.

L'esprit lui-même, par conséquence directe, a développé son goût de la parfaite ordonnance.

Nos sens et notre esprit sont devenus plus exigeants, ils exigent un art intense de précision.

*Le Corbusier.*

**VICTOR SERVIRANCKX  
AUS EINEM BRIEFE**

... Je travaille à ma vie comme à une maison. La toute première occupation de l'artiste doit être de pousser sa vie et toute l'existence humaine vers son expression la plus parfaite, vers son maximum, la plus haute tension sans se briser. L'artiste doit servir. L'artiste a comme matière l'ordonnance actuelle du monde qu'il a continuer et à parfaire. Ainsi la liberté la plus orgueilleuse provient de la plus entière obéissance.

L'œuvre d'art, que ce soit une maison, une machine, une table, une organisation financière ou politique, une chambre lumineuse ou une peinture, doit combler un vide qui l'attendait. C'est sa seule justification.

L'œuvre d'art abstrait réalisée dans le monde concret le phénomène qui semblait manquer à la totalité des phénomènes, le phénomène que l'artiste (l'homme conscient et attentif) désire connaître et qui satisfait ses producteurs en attente. L'artiste crée par besoin d'ordre.

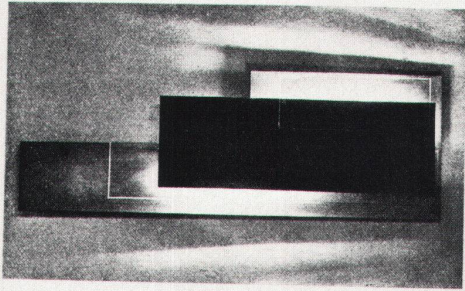
L'œuvre ainsi, c'est la mise en ordre de la beauté; c'est de la beauté active, objet-désir devenant objet-force. La vérité de l'œuvre réside en la conformité idéalement exacte entre le type idéal et sa réalisation en objet-type.

Il est évident que cela ne peut se réaliser qu'en obéissant verbeusement aux nécessités implacables de la vie (équilibrer) et en créant selon les possibilités évidentes et les lois intrinsèques des différentes matières et différents éléments viraux qui sont en présence. Et pour cela: rompre le règne des individus par le règne des forces, le règne des puissances de la vie enfin mises en ordre.

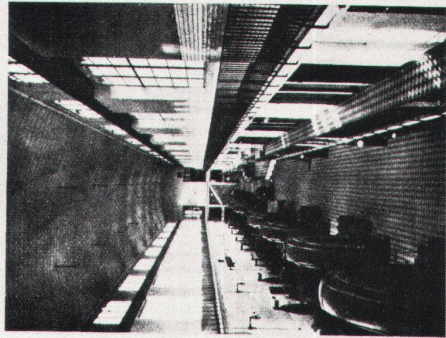
Jedes kollektive Zeitalter stellt den Menschen, mit-hin auch den Künstler, in einen universalen Zusammenhang und rettet so sein Werk vor dem Überwuchern des subjektiven Elementes, indem es ihn zum Glied einer Gemeinschaft, und sein Schaffen zum Ausdruck eines Gemeinschaftsgefühls erhebt. Aber auch das Objektive verliert hier seine erdrückende Macht, und die künstlerische Arbeit kann nie in empfindungslose Reproduktion fertiger Realitäten ausarten, da dem Künstler die Pflicht zuteil wurde, die Wirklichkeit nicht als ein Gebenes zu betrachten, sondern aus dem Gemeinschaftsgefühl heraus zu gestalten.

*Andreas Gáspár.*

**DAS LICHT**



NIKO BRAUN, BERLIN  
*Leichtbild*



LICHTWIRKUNGEN IM KRAFTWERK AUGST

## LE THEATRE DU DONJON, LYON

On a beau dire, ce qui compte avant tout au théâtre, c'est l'action.

L'erreur symboliste fut de vouloir mettre à la place d'une action, un tableau poétique. Et, si Cocteau fut novateur sur quelques points, il s'est grossièrement trompé lorsqu'il a voulu supprimer l'intrigue.

Il y a déjà vu ! Partout. Il n'appartient qu'à l'auteur de donner une intrigue intéressante. Le nombre des sujets est limité, soit, mais les façons de les combiner sont infinies. Il y a ici plus de possibilités qu'à la roulette. Prendre le contraire, c'est avouer sa pauvreté d'imagination.

Donc, le théâtre demande de l'action. Et de tous temps le théâtre fut avant tout la représentation d'une action. Et, l'action reflète la psychologie du siècle: Au moyen-âge, l'homme vit au lieu de se regretter vivre et les forces nous montrent les anacrotés de la vie quotidienne, c'est une représentation de faits divers.

Plus tard on s'analyse. l'action devient intérieure. Alors les faits se grossissent de tout le potentiel des caractères qui s'affrontent. C'est le conflit des caractères du théâtre classique et qui dure encore grâce à la routine.

Pourtant il y a ici une erreur psychologique: on considérait jadis le caractère comme quelque chose de fixe. Les logiciens peignaient l'âme comme une perruque impeccable. On dit aujourd'hui que le moi n'est qu'un tissu de contradictions et que l'inconscient tire les ficelles des marionnettes. Le théâtre de Pirandello, très inspiré de Calderon, répond à cette conception psychologique.

Mais l'époque des conflits de sentiments est passée. Notre sensibilité moderne se refuse à étaler ses passions toutes grandes sur la place publique. Aux conceptions de cape et d'épée (ou leur succédané le revolver), à l'humanitarisme pleurnichard à la Hugo, a fait place une sensibilité intellectuelle qui voit les faits et les constate avec un scepticisme ironique (et fruste la plupart du temps).

C'est de cette sensibilité intellectuelle du temps que se réclame l'effort entrepris avec la Compagnie du Donjon. Ce théâtre est en quelque sorte un Surréalisme où l'idée et l'idéal se mêlent intimement.

C'est un théâtre d'idées. Les conflits de caractères ou de sentiments en sont exclus. Ce sont des conflits d'idées. Les personnages y paraissent grossis ou schématisés avec en quelque sorte une allure allégorique. Mais l'ancienne allégorie est morte. On ne peut sans ridiculiser faire figurer au théâtre les Muses ou les Vertus. L'allégorie telle que je la conçois est le gros plan d'une idée.

C'est un théâtre d'idéal. Ici, point de tranche de vie sai-

gnante; point d'étude réaliste. Ce théâtre participe plus du rêve que d'une étude de mœurs. L'idéalisme du rêve pourra s'y montrer avec ses incohérences, ses invraisemblances. Les personnages y sont grossis de l'appoint émotif du rêve comme je l'ai signalé en parlant de l'allégorie à propos de l'idée.

Mais j'y reviens: les idées, pour être du théâtre, doivent être de l'action. Et, la pièce à thèse se supporte moins qu'un sermon; Scelerice la le conflit d'idées au théâtre? Non! Le Théâtre n'est pas une décalcomanie de personnages sur un ciel de carton. Il exige la vie; et dans la vie les idées s'organisent dans l'espace. Il y a mille centres au delà desquels, l'action se réfléchit.

J'ai cherché ces centres de résonance au théâtre. La gîte du fond est un mur; mais le mur doit faire écho. Et l'écho à son tour influence les personnages.

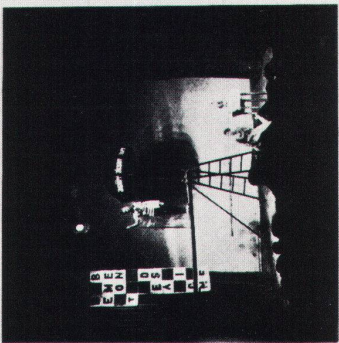
Ce théâtre est donc conçu sur deux plans: Un plan de personnages qui évoluent dans un monde réel ou bien dans un plan de rêves et de arcbâmes. Et au delà un centre où vont se réfléchir ces personnages, centre homothétique comme on dit en géométrie, qui donnera l'écho de ce premier plan. Ce deuxième plan pourra être le symbole, le reflet ou le contraste du premier plan. Il sera formé de personnages ou de fantoches articulés comme à la baraque foraine.

Il y a deux actions qui évoluent en concordance ou en concomitance. La règle de l'unité d'action est supprimée. L'intrigue s'en trouve compliquée, mais non de cette complexité enchevêtrée d'un vaudeville boulevardier, mais d'une complexité née d'une seconde intrigue concomitante ou parallèle à la première.

Ces conceptions, j'ai essayé de les réaliser dans la plupart de mes pièces. Dans *«la Baraque Pathétique»*, il y a deux plans dont la séparation réelle et idéale est formée par la barrière du tir forain. En avant les personnages y nouent une intrigue qui, vue d'un autre coté, aurait pu être un mélodrame. Autour d'une histoire d'assassinat évolue le principal personnage de la pièce qui représente la Fausse Science, la manie de la formule, le mal fu assés. Et au second plan les mécanismes du tir symbolisent l'action des personnages du premier plan. Deux haut-parleurs viennent grossir l'extase ou couper le tragique par leurs interruptions.

«Le Cinéma des Têtes en Boîte» montre ces deux actions très schématisées. Les personnages du premier plan trouvent leur double dans les marionnettes du second plan. Quant au *«Ça Ira»*, le deuxième plan y est à peine esquissé. Il est formé par le chanteur des rues Laité, qui

## DAS THEATER



par ses chansons interrompé les personnages. Mais regardez de plus près, c'est lui qui conduit toute l'action. Il ne faudrait pas croire qu'en systématisant ainsi les idées sur le théâtre je veuille en faire une technique immuable. Mais il faut à toute notion nouvelle une explication. Toute idée réclame un mot.

J'ai donné la théorie explicative de mes pièces. Mais la théorie n'a décollée que de l'étude des pièces. C'est le cas du *«Ça Ira»*.

Dailleurs, si l'on veut bien considérer cette technique sous l'angle vital, on remarquera qu'elle peut être suffisamment souple, sans paraître froide. Mais ici, comme en tout, la technique ne vaut que ce que vaut l'artiste. On jugera.

Emil Malespina.

## ENIGNE ZEITGEMÄSSE GRAMMOPHONPLATTEN

### 10 TANZPLATTEN

- His Masters Voice\*, No. B 1740 Somebody's wrong. Fox-Trot
- His Masters Voice\*, No. B 1800 A new kind of man. Fox-Trot
- His Masters Voice\*, No. B 1837 Doo Wacka Doo. Fox-Trot
- His Masters Voice\*, No. B 1638 Aunt Hagar's Blues. Fox-Trot
- Aggravatin' Papa. Fox-Trot
- \*His Masters Voice\*, No. B 2181 Tango Sentimental. Tango
- Capricho. Tango
- \*His Masters Voice\*, No. B 2135 Sentimiento gaucho Tango
- Julian. Tango
- \*His Masters Voice\*, No. B 2136 Hasta la vuelta Tango
- El Paluelito Tango
- \*Disque Grammophone\*, No. K 3220
- Charlestonette Fox-Trot
- Red Hot Henry Brown Fox-Trot

- \*Disque Grammophone\*, No. K 1777
- Kitten on the keys Fox-Trot
- \*Disque Grammophone\*, No. K 2380
- Tourneq Fox-Trot/Shimmy
- La marche des bananes One-Step
- \*Columbia\*, No. 1. 1040
- Pacific 281. (A. Honegger)
- L'oiseau de feu (L. Strawinsky)
- \*His Masters Voice\*, No. D 853-856
- "Petrouchka" (L. Strawinsky)

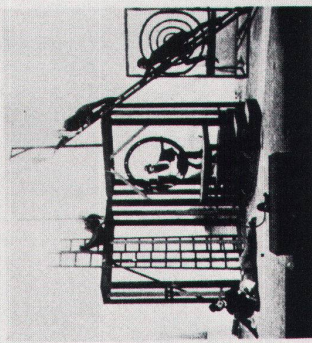
### 6 ORCHESTERPLATTEN

- \*Disque Grammophone\*, No. W 701
- Pacific 281.
- L'oiseau de feu (L. Strawinsky)
- \*His Masters Voice\*, No. D 853-856
- "Petrouchka" (L. Strawinsky)

### 1 SPRECHPLATTE

Die "Merz-Platte", ein Lautgedicht, von Kurt Schwitters (Waldhausenstr. 5, Hannover), à 20.— Mk.

LE THEATRE DELIVRE, PASHO-DEVETSKIL, PRAG  
Bühnenbild aus *«Der Stimme Kometenregels»* von Hohenstein.  
Dessaignes, Regie J. Honck, Konstruktion Hegham - Phot. Badi



LE THEATRE DELIVRE, PASHO-DEVETSKIL, PRAG  
Bühnenbild aus *«Thesenabhandlung»* von Hohenstein.  
Regie Fricka, Konstruktion Hegham - Phot. Badi

**EINIGE ZEITGEMÄSSE BÜCHER**

- Für die Architekten**  
**Adolf Behne: Der moderne Zweckbau.** 74 S. Text, 64 Tafeln. Abb. Drei Masken Verlag A. G., München-Wien-Berlin, 1926.
- Le Corbusier: Vers une architecture.** 244 S. (Collection de l'Esprit Nouveau). Les Editions G. Crés & Cie., Paris, 1926.
- Für alle Baubeziffenen**  
**DK-Teascherbuch 1, Grundnormen.** 175 S. Herausgegeben vom Normenausschuss der Deutschen Industrie. E. V. Bauth-Verlag G. m. b. H., Berlin S. W. 19.
- „Hüter“, Teascherbuch der Stoffkunde.** 1175 S. 278 Abb. Herausgegeben vom akademischen Verein „Hüter“ E. V. und Dr. Ing. A. Stauch. Verlag Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin, 1925.
- Für die Städtebauer**  
**Le Corbusier: Urbanisme.** 292 S. (Collection de l'Esprit Nouveau). Les Editions G. Crés & Cie., Paris, 1925.
- Ludwig Hilberseimer: Großstadtbaulehre (Neue Architektur).** 28 S. Aposverlag Hannover, 1925.
- Für die Kunstgelehrten**  
**E. Lisitzky & Hans Arp: Die Kunststamen, 1914—1921.** 48 S. Eugen Rentsch Verlag, Zürich-München-Lenzig, 1925.
- Georges Vantongerloo: L'art et son avenir.** 67 S., 27 T. Edition „De Sikket“, Anvers, 1924.
- Für die Kinder**  
**K. Schwitters, K. Steinitz & Th. v. Doseburg: Die Scheuche** (Merz 14, 15), 12 S. Aposverlag, Hannover, 1925.
- E. Lisitzky: Van twee Quadraten** (Holländische Ausgabe), 8 S. De Stijl Verlag, Leiden, 1922.
- Für die Kunstgewerbler**  
**Adolf Loos: Ins Laere gesprochen.** Verlag G. Crés & Cie., Paris-Zürich, 1921.
- Le Corbusier: L'art décoratif d'aujourd'hui.** 218 S. (Collection de l'Esprit Nouveau) 1925.
- Für die Musiker**  
**Heinrich Jacoby: Jenseits des Musikalischen und Unmusikalischen.** Im Selbstverlag des Verfassers, Bayreutherstrasse 42 III, Berlin W.
- Josef Mathias Hauer: Vom Wesen des Musikalischen.** Verlag Scheisinger-Healingen, Berlin-Wien.

Des points (forme abstraite) créent une ligne; des lignes un plan et des plans un volume. Avec ces moyens, créez donc quelque chose dont les rapports soient équilibrés et vous aurez fait une œuvre d'esthétique.

Usez mathématiquement de ces moyens et vous aurez fait un travail de science.

Faites une image de ces moyens et vous aurez fait de la philosophie.

La philosophie parle d'un point, d'une ligne, d'un plan, d'un volume, de la lumière, de la couleur, pour démontrer l'univers.

L'homme de science use de ces moyens pour montrer la force de l'univers.

L'artiste emploie ces mêmes moyens pour montrer la splendeur de l'univers.

La philosophie, la science et l'art tendent à l'unité par les moyens de l'évolution.

Georges Vantongerloo.



Phot. Th. Hoffmann, Basel

EINIGE ZEITGEMÄSSE BÜCHER



DIE BAUHAUSBÜCHER

SCHRIFTFÜHRUNG: W. GROPIUS & L. MOHOLY-NAGY / ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN

Band 1. Walter Gropius: Internationale Architektur, 106 S., 94 Abb., Fr. 6.25. 47 Photos ausgeführter Bauten und 47 Photos entworfenen Bauten, Nebst einem Vorwort von Walter Gropius, Direktor des Bauhauses. Als Bilderbuch vermittelt es die baukünstlerischen Anschauungen der architektonischen Internationale, deren Schicksal nach dem Beton als Baumaterial, nach der Würfelform des Hauses und nach dem Flachdach. Ist sie betriebstechnisch immer richtig? Die Auswahl ist treffend und anregend. Formal ist sie verführerisch, weil die Beispiele der Pläne unterlassen ist.

Band 2. Paul Klee: Pädagogisches Skizzenbuch, 87 Fig., 52 S., Fr. 7.50. Ein Lehrgang von 43 Lektionen in zeichnerischer und schriftlicher Darlegung. Ein Lehrbuch? Kaum. Es erleuchtet dem späteren Biographen des Kunstmalers Paul Klee die Bedeutung dessen präziser Malerei. Sympathisch ist das Bemühen, aller Malerei einen graphischen Willensakt unterzulegen. Klee entkettet damit den gefühlsmässigen Lyriker. Haben seine Ausführungen Allgemeingültigkeit? Wir verneinen und verneinen, es sei dieses die Schritt eines grossen Individualisten, welcher über seine Kunstgebilde Rechenschaft ablegt. Vornehmlich sich selber, aber auch den andern.

Band 3. Ein Versuchsbaus des Bauhauses, 78 S., 53 Abb., Fr. 6.25. Inmitten aller Theorien eine ganz reale Arbeit. Der Bericht eines probeweise ausgeführten Einfamilienhauses zu Weimar. Ueber einen reichlich verwickelten Grundriss (Palladio) ein Gehäuse aus Jurkoplattenwänden, Tortoisensolierung, Schieferkaminen, Berratecken, Röhrenofen, Folienröhrenschleiferplatten etc. Die Durchführung kennzeichnet das Bemühen einer überlegten Probeleistung von Bauteil und Baumaterial. Wohl immer noch ein zu unständig gebautes Haus, mit zu langer Platzanordnung, trotz allem eine anerkanntswerte Vorarbeit zur Standardisierung des Wohnhausbaues.

Band 4. Die Bühne im Bauhaus, 85 S., 54 Abb., Fr. 6.25. ... oder das Theater als optisch-dynamisches Phänomen. Der literarischen Führung entwunden und der hohlen Schöngeisterei der Worte. Kritische Aeusserungen von Oscar Schlemmer und von L. Moholy-Nagy. Dazwischen der Entwurf zu einer U-Bühne von Farkas Molnar und die Partiturskizze zu einer mechanischen Exzentrik von L. Moholy-Nagy. Der Schwerpunkt bei Oscar Schlemmers Triadischem Ballett. Das Buch ist gut.

Band 5. Piet Mondrian: Die neue Gestaltung, 96 S., Fr. 4.05.

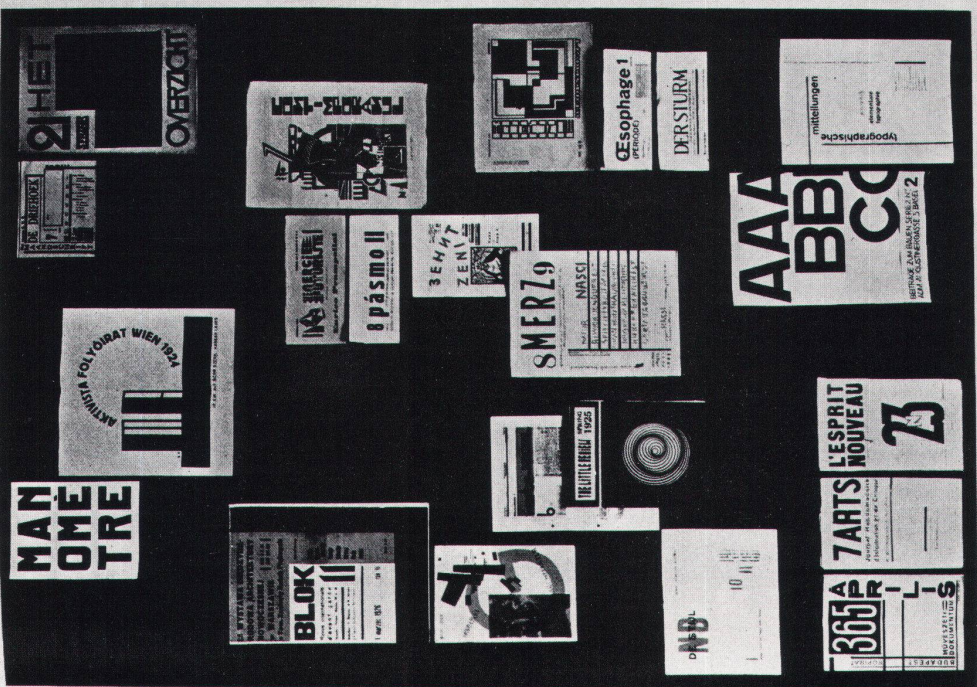
Wenn je das Glück zu Teil wurde, in der Troyschachtelung dieses Malers, von der Naturschönheit bis zur Abstraktion, verfolgen zu können, den ist dieses Holländers Lehre von der gleichgewichtigen Gestaltung kein Modell, sondern ein Lebensgiz. Mondrian beschreibt nicht darauf, als Maler neue Gestaltungsgesetze der Malerei aufzustellen. Richtungweisend sucht er als Wohlbürger schonungslos und unbogsam, allgemeine Grundgesetze der Harmonie. — Den Menschen der Zukunft gehört dieses Buch. Es ist das starke Bekannnis eines reinen Geistes.

Band 6. Theo van Doesburg: Grundbegriffe der neuen gestaltenden Kunst, 92 Abb., 72 S., Fr. 6.25. Ein Laienbrevier elementarer Kunst. Als Versuch lobenswert, als Resultat nicht überzeugend. Richtige Anschuldigung der Ausdrucksmittel von Malerei, Plastik, Architektur. Richtige Deutung historischer Kunstwerke von 'Aegypten' bis 'Picasso'. Gefährlich die vorgeführten Transfigurationen einer Kuh (Abb. 5-8) und einer Landschaft (Abb. 16,17) und die Erklärung neoplasticischer Kunstwerke als direkte Umformungen des optischen, ungedrucktes. Die abgebildeten Architekturentwürfe sind komponentierte Plastiken; sind sie deshalb 'Architekturen'?

Band 7. Neue Arbeiten der Bauhauswerkstätten, 115 S., 111 Abb., Fr. 7.50. Das Bauhaus soll ein Versuchslaboratorium der Typologie unserer gebrauchsgesättigte sein. In diesem Katalog seiner Erzeugnisse der Tischlerei, Topferei, Weberei und Metallwerkstätte zeigt es die zumeist gewonnenen Ergebnisse. Walter Gropius skizziert eingangs die 'Grundsätze der Bauhausproduktion'. Die abgebildeten Arbeiten sind zumeist noch 'Kunstgewerbe', zu wenig 'Laboratorium'. Einige Objekte (z. B. Stühle) sind erstaunlich kompliziert. Die Topfwaren halten wir für überflüssig, denn die (durch Le Corbusier nachgewiesenen) Standardformen der Geschirre sind zumeist vorhanden.

Band 8. L. Moholy-Nagy: Malerei, Photographie, Film, 133 S., 70 Abb., Fr. 8.75.

Von der Pigmentmalerei bis zum sedektorisch geworfenen Lichtspiel grenzt L. Moholy alle Teilgebiete ab. Eine Folge von 70 Photographien in schöner Folge: Momentphoto, Bildphoto, Simultanphoto, Typphoto, Photogramm, Photoplastik, Film und Trickfilm. Dann eine Filmpartitur 'Dynamik der Grossstadt'. Das Buch der singenässen Wiederergabe aller optischen Erscheinungen der realen Welt. Es ist eindeutig und vollwertig.



ENIGE ZEITGEMASSE ZEITSCHRIFTEN

Phot. Th. Hoffmann, Basel

**ZEITGEMÄSSE ZEITSCHRIFTEN**

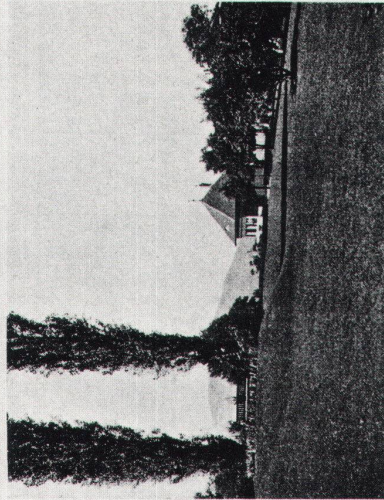
- ABC**, Angulinsgasse 5, BASEL
- 7 ARTS**, Bd. Léopold II, 271, BRUXELLES
- ANTHOLOGIE**, Rue Chovémont 104, LIÈGE
- ALFAR**, Canton pequeno 23, LA CORUNA
- ARIEL**, Casilla, No. 934, SANTIAGO (Chile)
- BLOK**, Ul, Wapolina, 20 m 30, WARSCHAU
- BOUWKUNDE**, Van Luppelstraat 61, ANTWERPEN
- BROOM**, NEW YORK
- L'EFFORT MODERNE**, Rue de la Baume 19, PARIS
- CLAXON**, SAO PAULO
- CONTIMPORANIL**, Str. Trinitatii 29, BUKAREST
- CORRESPONDANCE**, 208, rue de Mérode, BRUXELLES
- CRÉATION**, PARIS
- DE DREKOEK**, Stralsund 7, ANTWERPEN
- DEF STURM**, Potsdamerstrasse 154a, BERLIN
- DIE SCHEIBE**, DARMSTADT
- ENERGIE FUTURISTE**, Cerná 12a, PRAG
- FRÜHLICHT**, Via S. Zaccaria N 6/11 p. TRIESTE
- G**, MAGDEBURG
- GEGENSTAND**, Trabrennerstr. 25, BERLIN-GRUNEWALD
- HET OVERZICHT**, Kerlindendstr., 16, BERLIN-GRUNEWALD
- INDEX**, Turmbautschbau 105, ANTWERPEN
- INTERVENTIONS**, Via Anagninensi 5, ROM
- INITIAL**, Rue de Mont-Cenis 25, PARIS
- LATTUDE-SUD 18'**, BUENOS AIRES
- LA REVISTA**, TANANARIVO
- L'ANTEENNA**, Rimbola de Catalunya 125, BARCELONA
- LA CITÉ**, MAILAND
- LE DISQUE VERT**, 10, Place Loix, ST. GILLES-BRUXELLES
- L'ESPRIT NOUVEAU**, UCCLE-BRUXELLES
- L'OEUF DUR**, Paris
- LA RÉVOLUTION SURRÉALISTE**, PARIS
- LUCIFER**, LYON
- LES FEUILLES LIBRES**, 81, Av., Victor Hugo, PARIS
- LES 7 JOURS**, Kemerly Theater, MOSKAU
- MA**, Amalienstrasse 26, I, 11, WIEN XIII
- MARIE**, 55, rue de Courfai, BRUXELLES
- MANOMETRE**, Cours Gambetta, 48, LYON
- MAVO**, Kambochar 188, TOKIO
- MARTIN FIERRO**, Victoria 3441, BUENOS AIRES
- MERCANO**, Ul Jaagpad 17, LEIDEN
- MERZ**, Waldhausstrasse 511, HANNOVER
- NOI**, Via Tronto 86, ROM
- OSÉOPHAGE**, 66, Rue de Courfai, BRUXELLES
- PASMO**, Korunni trida c. 1870/II, PRAG
- PLURAL**, Juaneño 13 y 15, MADRID
- PHILOSOPHIES**, 50, Rue de Douai, PARIS
- PRAG**, Avenida Quiniana 222, BUENOS AIRES
- PUNKT**, Strada Barailei 37, BUCAREST
- PROVERBE**, PARIS
- RONSEL**, Obispo Izquierdo, 8 bajo, LUGO
- SIRIO**, Anciceto Coloma 19, ALMANSA
- SELECTION**, 166, Av. Charles de Proter, ANTWERPEN
- STAVBA**, Kolkorna 3, PRAG
- STIJL**, Ul Jaagpad 17, LEIDEN
- TENTATIVES**, 2. Place Porte-Reine, CHAMÉRY
- THE LITTLE REVIEW**, NEW YORK
- ZENITH**, Obilichy venatz 36, BELGRAD
- ZONE**, Hus Nabr. 10, BRNO-JULIANOV
- ZWROTNIKA**, Jagiellonska 5, KRAKAU
- 3695**, Zollán Uca 7.9 III 10, BUDAPEST
- 1925**, TRIENT
- VERAIKON**, 73, Stefenikova trida cis 8, PRAG
- IL FUTURISMO**, Piazza Adriana 30, ROM
- DER EINZIGE**, BERLIN-FRIEDENAU
- WERBEBLATT DES WERBEBAU**, Kreuzstrasse 10, BOCHUM

**SONDERHEFTE**

- Typografische mittellungen**, Sonderheft „elementare typografie“, oktoberheft 1925, zeitschrift des bildungsverbandes der deutschen buchdrucker, red.: jän lechtoldi, münchen-pasing, preis 1 mk.
- Junge Menschen**, Sonderheft „Das Bauhaushaft“, verlagsadresse: november 1924, johannisallee 54, hamburg 13. Mk. — 50.
- Qualität**, Sonderheft „Das Bauhaus in Dessau“, etc. heft 5.6 1925, internationale propaganda-zeitschrift für qualitätsbewusstes bauwesen, Charlottenburg 9. Red.: C. E. Hinfeluss.
- Der Bücherkreis**, Sonderheft „Neue Kunst“, heft 12 1925, verlag des Bücherkreises, Berlin SW 68, Lindenstrasse 3. Preis Mk. — 30.
- Bausteine**, Sonderheft „Blick über die Grenze“, heft 2/3 1925, baukunst des auslandes, Red.: Dr. Adolf Bahne.
- Verlag Otto Stollberg & Co., Berlin.**
- Das neue Russland**, Sonderheft „Russisches Theater“, Nr. 3.4 1925, herausgeber: Erich Baron, Kavalierstr. 10, Berlin-Pankow, Preis 1 Mk.

**HINWEIS**

Zur theoretischen ergänzung der in diesem sonderhefte vertretenen anschauung verweisen wir auf die kürzlich erschienenen nummer 2 1926 der zeitschrift ABC, beiträge zum bauen, für welche, wie auch für die vorliegende nummer des „Werk“, hannes meyer, basel (luftgisslein 3), die sammlung des materials besorgt hat.

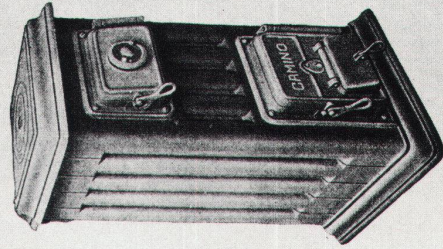


GEBRÜDER MERTENS  
ZÜRICH 7  
GARTENBAU

**Streibelwerk Zürich**  
TELEPHON: HOTTINGEN 49.33 / TORGASSE 3

**CAMINO**

der beste Heiz-Kessel für  
Etagen-Heizungen



Aus dem Zeugnis einer Heizungsfirma: ... «Ich bin über-  
zeugt, dass der Camino-Kessel etwas ganz Hervorragendes  
auf diesem Gebiete darstellt.»  
P. H.